



**Die Gewerkschaft.
Le Syndicat.
Il Sindacato.**

Branchenkonferenz Detailhandel, 30. Juni 2015

Resolution zur aktuellen Wirtschaftslage im Schweizer Detailhandel

Arbeitsplätze und gute Arbeitsbedingungen im Detailhandel sichern

Der Entscheid der Nationalbank vom 18. Juni, weiterhin nichts gegen die krasse Überbewertung des Frankens zu tun, ist inakzeptabel. Der starke Franken erhöht den Druck auf die Löhne und Arbeitsplätze in der Schweiz. Der Detailhandel als eine der grössten Binnenbranchen leidet unter den Folgen dieser Politik:

- Die realen Detailhandelsumsätze sind (saisonbereinigt) im Januar und Februar 2015 zurückgegangen; im März und April haben sie sich wieder leicht erholt. Insbesondere spürbar ist der Umsatzrückgang im Bereich Nicht-Lebensmittel (Non-Food), weniger im Nahrungsmittelbereich.
- Die Überbewertung des Frankens betrifft vor allem die Grenzregionen. Hier ist der Umsatzrückgang am stärksten ausgeprägt.
- Die Anzahl der Beschäftigten im Detailhandel hat sich vom 1. Quartal 2015 mit 317'000 Personen gegenüber dem Vergleichsquartal 2014 mit 323'000 Personen um rund 6000 reduziert. Betroffen vom diesem Stellenabbau sind je hälftig 3000 Männer und 3000 Frauen.

Beunruhigt durch diesen Verlust an Stellen fordert die Unia-Branchenkonferenz Detailhandel von den Detailhändlern, der Nationalbank sowie von den Behörden aktive Massnahmen, um die Beschäftigung in dieser für die Binnenkonjunktur wichtigen Branche zu stützen und die Arbeitsbedingungen zu schützen:

- Die Nationalbank SNB muss den Franken wieder auf ein tragbares Niveau bringen, sodass die Löhne und Arbeitsplätze im Detailhandel und der gesamten Wirtschaft geschützt sind. Der Franken muss der Schweiz nützen, nicht schaden.
- Um die Arbeitsbedingungen und die Löhne zu verbessern und die Attraktivität des Detailhandels insgesamt zu steigern, braucht es dringend einen Gesamtarbeitsvertrag für die Branche. Wir rufen die Arbeitgeber auf, sich endlich mit der Gewerkschaft Unia an den Verhandlungstisch zu setzen.
- Vor Restrukturierungen und allfälligen Entlassungen ist zuerst mit der Gewerkschaft Unia das Gespräch zu suchen und der direkte Einbezug im Rahmen von Konsultationsverfahren zu gewährleisten.
- Bei temporären Beschäftigungseinbrüchen sollen statt Entlassungen und individuelle Kürzungen der Arbeitspensen andere Massnahmen wie z.B. Kurzarbeit geprüft werden. Allerdings braucht es hierbei angepasste, verträgliche Lösungen. Denn Lohneinbussen von 20 Prozent bei Kurzarbeit sind für die Angestellten in dieser Tieflohnbranche kaum verkraftbar.
- Einkäufe von Konsument/innen aus der Schweiz im grenznahen Ausland gefährden hierzulande Arbeitsplätze und setzen die Arbeitsbedingungen im Schweizer Detailhandel unter Druck. Sinnvoll ist daher eine breite Sensibilisierung der Konsument/innen und der Gesellschaft: Einkäufe in der Schweiz sind ein nachhaltiger Beitrag, hiesige Arbeitsplätze zu sichern.
- Wie auch die Konferenz der Volkswirtschaftsdirektoren feststellt, ist die vom Bund geforderte schweizweite Ausweitung der Ladenöffnungszeiten kein geeignetes Mittel gegen den Einkaufstourismus.
- Es braucht Investitionen in die Aus- und Weiterbildung des Personals sowie in Innovation und Forschung, um die Herausforderungen des Detailhandels im digitalen Zeitalter mit attraktiven Jobs auch in Zukunft zu sichern.